

Ausverkauf der Heimat oder Chopin-Etüden für Anfänger : was einem Klavierlehrer einfällt zu Hans-Günter Heumanns "Children's classic piano"

Autor(en): **Eberhard, Gallus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **14 (1990)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-959518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anna Marton: Einführung in das Lagenspiel mit 125 kleinen Übungen für Violoncello, Bärenreiter BA 6649, DM 19.-

Spielerische, musikalische Übungen führen zur Vertiefung des Lagenspiels. Der Lehrgang ist sehr behutsam aufgebaut. Die ganzheitliche Idee und Ausführung wird Echo auslösen.

Wladimir Vogel: Poème für Violoncello solo, komp. 1974, Hug GH 11463, Fr. 9.50

Poème, geschrieben 1974 für Antonio Janigro. Später studierte der Herausgeber und Cellist Johannes Degen das Stück mit dem Komponisten selber ein. Die sehr genauen Bezeichnungen (Phrasierung, Fingersätze) geben dem schönen, poetischen Cellosolo (8 Min.) Linie und Form.

Simone Guignard

Klarinette

Wolfgang Amadeus Mozart: Deutsche Tänze für 2 Klarinetten, Hug GH 11465, Fr. 10.-

Die Neuausgabe dieser bereits Ende des 18. Jahrhunderts erstmals erschienenen Bearbeitungen einiger «Deutscher Tänze» von Mozart - ausgewählt aus den KV-Nrn. 600, 602 und 605 - ist eine sehr willkommene Bereicherung der leichten und dennoch wertvollen Spielrolle. Vielseitig einsetzbar als Vortragstück, Stilstudium wie zum Blattspiel, lassen sie alle auch noch in der Reduktion auf zwei Stimmen die sichere Hand des (Opern)Komponisten deutlich spüren, und damit auch den Abstand zur gängigen Alltagsmusik. Den Herausgebern sei für die vorbildliche Edition gedankt!

Babette Koblenz: Cup für drei Bläser, komp. 1988, Bärenreiter BA 8052, Fr. 18.-

Das vier Minuten kurze Stück wurde beim Bärenreiter-Hausmusikpreis 1988 mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Die vielfältigen Besetzungsmöglichkeiten - u.a. zwei Klarinetten und Bassklarinette; drei Saxophone; Oboe, Englischhorn und Fagott; zwei Trompeten und Posaune - deuten auf die weniger instrumentenspezifische als vielmehr stilistisch besondere Anlage hin. Mit «Swing» ist denn auch der nach einer zweitägigen Einleitung beginnende Hauptteil überschrieben. Neue, zeitgenössische Musik also, die eine deutlich swingorientierte Interpretation verlangt. Das bedeutet, dass die Interpreten (und/oder die einstudierenden Leiter und Leiterinnen) mit dieser Auführungspraxis vertraut sein sollten, denn es handelt sich keineswegs um ein leicht hingeworfenes, jazziges Stück, das sich von selbst erschließt. Die rhythmisch komplexen, sehr differenziert und genau bezeichneten Stimmen verlangen eine entsprechend sorgfältige Erarbeitung. Insofern ist CUP eine Herausforderung für Fortgeschrittene, sensible Instrumentalisten, die bereit sind, auf die Besonderheiten dieser Komposition einzugehen.

Ulrich Zimmermann

Trompete

Edward H. Tarr (Hrsg.): Fanfaren, Neue Trompetenstücke für junge Spieler, Universal Edition UE 19060, DM 24.-

Edward Tarr, bekannt als Interpret auf der Barocktrompete und als Musikwissenschaftler, hat mehrere zeitgenössische Komponisten angeregt, kürzere Stücke für diese Sammlung zu schreiben. Neben in der Schweiz unbekannteren Komponisten stehen Namen wie Luciano Berio, Mauricio Kagel, György Ligeti und Witold Lutoslawski. Ausser einer Fanfare sind alle Aphorismen in der traditionellen Schrift notiert und rhythmisch zum Teil recht anspruchsvoll. Dagegen wurde der Tonumfang den Möglichkeiten junger Spieler besser angepasst.

Einige der 23 Kompositionen für Trompete solo sind mehr als blosser Übungsstücke. Sie zeigen die Vielfalt zeitgenössischer Musik und regen zu einer intensiven Beschäftigung mit der oft vernachlässigten Moderne an.

Willy Röhrenmund

Verschiedenes

Barbara Sandoz-Schmitter: Farfallina - Ein Rhythmus-Spiel für Kinder im Alter von 6 bis ca. 10 Jahren, Musik-edition Nepomuk 088922, Fr. 28.-

Farfallina ist ein farbenfrohes «Arbeitsspiel» für die rhythmische Aufbauarbeit im musikalischen Gruppenunterricht (Früherziehung, Grundschule, Rhythmik), aber auch in Klassenstunden mit jüngeren Instrumentalschülern.

Farfallina ist im Ablauf schnell erklärt und einfach zu begreifen: In verschiedenen schwierigen Spielvarianten (von Halben-, Viertels- bis zu punktierten Viertels- und Achtelnoten) werden reihum kurze Rhythmusabschnitte geklatscht. Schön finde ich die Idee, einen wichtigen Bestandteil des Spiels - nämlich 24 Schmetterlinge - vor Spielbeginn mit den Kindern zu bemalen. So ergibt sich ein viel engerer, vertrauter Bezug zu dem Spielmaterial.

Farfallina müsste trotz der Einfachheit der leichtesten Spielvariante mit Halben- und Viertelnoten gut in der Gruppe vorbereitet werden, denn während des Spiels gibt es nur «richtig» und «falsch». Glück und Zufall - zwei faszinierende Begleiter mancher Spiele - fehlen hier. Darum auch meine Einstufung als «Arbeitsspiel».

Elisabeth Müller-von Arx: Das schlaue Musikrödl, Ein Wettrennen für Musikdedektive ab 9 Jahren (Musikspiel, Quiz), Musikedition Nepomuk 02 03228, Fr. 54.-

Eigentlich ist ja dieses schlaue Musikrödl ein Chamäleon: Ein Spiel, das allein, zu zweit, zu dritt, zu zwanzig und mehr gespielt werden kann; ein Spiel, dessen Schwierigkeitsgrad vorgängig bestimmt werden kann und - besonders faszinierend - ein Spiel, in dem Spieler mit unterschiedlichsten Musikkenntnissen zusammen spielen können, da pro Fragebereich immer verschiedene schwierige Fragen zur Verfügung stehen. Gerade dadurch ist es auch ein Spiel, das «mitwächst», das über Jahre hinweg immer wieder gespielt werden kann.

Um was geht es? Das Würfelspiel lässt die Spieler je nach Feldfarbe Fragen aus den verschiedenen Musikbereichen lösen (Instrumenten- und Notenkunde, Takt, Lieder, Scherzfragen) und schickt den am Musikrödlkopf angekommenen noch auf Komponistensuche. Durch die grosse Anzahl von Fragekärtchen (insgesamt 320) läuft das Spiel nicht Gefahr, bei wiederholtem Durchspielen langweilig zu werden.

Gedacht ist das schlaue Musikrödl für musikbegeisterte Schaulinge ab ca. neun Jahren, wobei auch für die einfachen Fragen elementare Kenntnisse (Lieder, Notation, Instrumente, Grundbegriffe) vorausgesetzt werden.

Ein ideales Spiel für Klassen- und Gruppenstunden, Musiklager und Familienabende: spannend, unterhaltsam und lehrreich.

Susanna Scherler

Weitere zur Besprechung eingegangene Neuerscheinungen:

Bücher:

Gert Holtmeyer (Hrsg.): Musikalische Erwachsenenbildung, Bosse BE 2359, Regensburg 1989, 332 S., DM 39.50 Urs Loeffel

Peter Schwarzenbach/Brigitte Bryner-Kronjäger: Ueben ist doof, Gedanken und Anregungen für den Instrumentalunterricht, Im Waldgut, Frauenfeld 1989, Grossbroschur, 167 S., Fr. 29.80

Bernard Schenkel (Hrsg.): Der Opernführer: Bizet - Carmen, PremOp Verlag / L'Avant-Scène Opéra Paris, Taufkirchen-München 1989, 274 S., Fr. 28.-

Hans Günther Bastian: Leben für Musik, Eine Biographie-Studie über musikalische (Hoch-)Begabungen, Schott ED 7669, Mainz 1989, 463 S., DM 49.80

Kathrin Müller: Musikalische Spiele - selbst gemacht, Eine Ideensammlung zur Herstellung musikalischer Spiele, pan 506, Zürich 1989, 23 S., Fr. 15.-

Hrsg: Deutscher Musikrat: Musikalmanach 1990/91 - Musikleben in der Bundesrepublik Deutschland, Bärenreiter/Bosse BVK 380, Kassel/Regensburg 1989, kartoniert, 832 S., Fr. 48.-

Harald Goertz: Musikhandbuch für Oesterreich, Eine Publikation des Oesterreichischen Musikrates, Döblinger 09 560, Wien 1989, kartoniert, 156 S.

Ernst Schwager/Anton Beck: Bosworth 1889-1989, Ein internationaler Musikverlag im Spiegel des Zeitgeschehens, Bosworth, Köln 1989, kartoniert, 117 S.

Noten:

Streichinstrumente

Franz Schubert: Sonate in a, «Arpeggione-Sonate» D 821, Ausgabe für Violoncello und Klavier, Bärenreiter BA 6970, DM 16.-

David Popper: 6 ausgewählte Stücke für Violoncello und Klavier, Universal Edition UE 18980, DM 29.-

Paul Grimmer: Die Grundlage der klassischen und virtuosens Technik auf dem Violoncello, Neuauflage, Universal Edition UE 11229, DM 22.-

Ernst Krenek: Zwei Studien für ein bis vier Violoncelli op. 184a/b (1963), Bärenreiter BA 8050, Fr. 13.50

Tasteninstrumente

Johannes Brahms: Neue Liedlieder op. 65a, Walzer für Klavier zu vier Händen, Breitkopf & Härtel EB 6034, DM 13.-

Peter Mieg: Polka de Concert pour piano, komp. 1981, Musikedition Nepomuk 108918

Peter Heilbut: Barockmusik vierhändig, Heft 2, Hug GH 11446, Fr. 17.-

Franz Schubert: Impromptus D 899 (op. 90) und D 935 (op. post. 142), Urtext der Neuen Schubert Ausgabe, Bärenreiter BA 5611, Fr. 14.-

Klaus Wolters (Hrsg.): Bärenreiter-Sonatinenalbum Bd. 2, Bärenreiter BA 6549, Fr. 18.-

Thomas Hamori/Tamas Konok: Ein heiteres Bilderbuch für Klavier zu vier Händen, pan 32

Johannes Brahms: Acht Klavierstücke op. 76, Breitkopf & Härtel EB 6010, Fr. 8.50

Ausverkauf der Heimat oder Chopin-Etüden für Anfänger

Was einem Klavierlehrer einfällt zu Hans-Günter Heumanns «Children's Classic Piano»

Drei Hefte sind es mittlerweile geworden, erschienen bei Bosworth, Köln, das letzte 1989. Drei kunterbunte Spielkisten beliebter klassischer Melodien - so der Untertitel - und wahrlich, was Rang und Namen hat, tummelt sich auf dieser Kinderparty: Elise und Donna mobile, Tristesse und Champagner-Arie, die Romanze aus Mozarts d-moll Konzert; neben Aidas Triumphmarsch schläft Wolfgang's Prinzen, bis Haydn auf die Pauke haut; Saint-Saëns Schwan schwimmt auf der Moldau, da blaut die Donau und im Süden blühen die Rosen im Takt des Capriccio italien, während Schumann vom Kaiserwalzer träumt und Ludwig mit den Göttern funkt und und und...

Nicht aber dass das Wort «Kinder» frühreife Wunderkinder meint, die alles mit links bewältigen. Weit gefehlt. Die High Society selbst kommt für einmal kindgerecht daher, so das Vorwort. Ein bengalisches Streichholz funkt ja auch ganz nett, ein Schwan aus Plastik ist pflegeleicht. Militärmarsch und Kaiserwalzer ein bisschen «herunterzudemokratisieren» ist ganz im Zeichen der Zeit; Liszt's Liebestraum war eh zu schwülstig und Schumann's Träumerei neurotisch versponnen.

Nein, echt: Man kann etwas haben gegen Bearbeitungen und sich auf den Boden der ehrwürdigen Tradition stellen, aber man steht unsicher. Da gibt's Beethovens Klavierbearbeitung seines Violinkonzertes und seine vierhändige Fassung der Appassionata, und nach Busoni ist sowieso jede Urfassung schon eine Bearbeitung des ursprünglichen Einfalls; wie ernst es ihm damit ist, zeigt sich jedem, der einmal in seiner Ausgabe des Wohltemperierten Klaviers blättert und liest, was er zu diesen Bearbeitungen Bachscher Ideen für Klavier zu sagen hat.

Aber vielleicht beruhigt uns nicht die Bearbeitung an sich, sondern die radikale Vereinfachung. Eine widerliche Zeiterscheinung, nicht wahr? «It's easy to play» heissen die entsprechenden Bücher drüben, und das, worauf wir noch jahrelang hingearbeitet haben, gibts heute im Ausverkauf zu Schleuderpreisen. Das Fremdwörterbuch ersetzt das Sprachstudium, «Instant Creek» heisst es nun und «Italienisch in dreissig Tagen; Satori for everyone» und «Instant Nirwana» bedrohen die Existenz der Zen-Schulen.

Aber Angst ist immer schlecht, und vielleicht rauchen diese Gedanken aus dem Schornstein des falschen Dampfes. Die Zeiten haben sich geändert. Die klassisch gedellten Musiklehrer haben das Monopol über die Musik verloren. Es kommt nicht mehr der un-

terwürfige Adept zum Hüter der Tradition. Der Schüler hat sich zum Kunden gemausert und inseriert: «Musikliebhaber sucht aufgeschlossenen, innovativen Klavierlehrer mit angenehmen Manieren. Habe eine Schwäche für Opern und Dave Brubeck und keine Zeit zum Ueben.»

Aber nehmen wir das einmal ernst und formulieren wir es positiv. Tonleitern, Perfektion und Authentizität sind die Zugferde der Ge-strigen. Es geht um einen gemeinsamen Weg, der Musik erfahren und erleben lässt; es geht um das Erlernen der musikalischen Sprache. Um noch mehr: Um das Erkunden der noch tieferen menschlichen Sprache, wovon die Musik nur eine Ausdrucksmöglichkeit unter vielen ist. Die Zeit will zurück an die Quellen des Lebendigen: Entstehen, Atmen, Wachsen, Leben. Für die Kunst, die Gesetze der toten Materie zu umgehen, sind wohl eher Kinder gefragt als Gralshüter, eher Menschen als Virtuosen. (War unsere Freude an der Musik nicht allzuoft nur der befriedigte Ehrgeiz, das Schwierigste auch noch zu schaffen?) Wenn es um so Wesentliches geht, was kümmern wir uns da um Originalverpackungen; die perfekten Fertigprodukte haben ausgesiedet, das abgepackte Fleisch und Obst will wieder atmen und berührbar sein. Wenn wir den Ton erleben wollen, müssen da die Stücke kompliziert sein? Was verliert die Götterfunkmelodie, wenn sie einstimmig daherkommt? Nichts, das wusste schon er. Wie breit muss die Donau fliesen, wenn es um die Stilität des Walzertaktes geht? Wo erfährt man mehr über Atem und Linie als in der Opernarie, und wäre sie einstimmig auf zwei Hände verteilt?

Der Dampfer der Neuzeit sticht in See. Nutzen wir das Angebot! - Heumanns Arrangements klingen durchwegs gut, was nicht so allgemein von Vergleichbarem gesagt werden kann. So kommen die Spielkisten jenen Musikfreunden zugute, deren Herz und Ausdruckskraft warm werden bei ihren Lieblingsmelodien, und den anderen zaubern sie ein bisschen Farbe in den Sonatinen-Alltag. Zudem sind die Hefte, vornehmlich das zweite, durchsetzt mit netten Menuetten der Original-literatur.

Die Hefte sind brauchbar - und wertvoll ist diese Musik noch alleweil. Man muss nur wissen, wie man damit umgehen und welches Haus man wann mit welchem Material bauen will. Und dafür wären wir ja da, wir Architekten des künstlerischen Menschen.

Gallus Eberhard

Hans-Günter Heumann (Hrsg. u. Bearb.): Children's Classic Piano, Heft 3, Bosworth BoE 4007

Egon Saßmannshaus Früherziehung für Streicher



neu

Spielbuch für Streicher

Eine Orchester-Vorschule für Kinder (Geige, Bratsche, Cello). BA 6646 14,-

Eine Ausgabe, die Freude am gemeinsamen Musizieren weckt, damit sich Lernerfolge auch durch Spaß am Spiel einstellen.

neu

Weihnachtsspielbuch für Streicher

mit vier- bis fünfstimmigen Liedsätzen von Christoph Jähne. BA 6647 16,-

Für den Beginn des vierstimmigen Musizierens sind die Sätze für zwei Violinen, Bratsche und Violoncello bewußt einfach gehalten.

Früher Anfang auf der Bratsche

Eine Bratschenschule für Kinder ab vier Jahren.

Band 1 15 Kapitel. Mit zahlreichen Kinderliedern. BA 6618 18,-

neu

Band 2 19 Kapitel. Mit zahlreichen Volks- und Kinderliedern sowie kleinen Tanzformen, mehrere zweistimmig. BA 6619 18,-

neu

Band 3 14 Kapitel. Frühes Duospiel. Tänze und Spielstücke in verschiedenen Tonarten aus alter und neuer Zeit. BA 6620 20,-

Die bekannten Früherziehungsschulen für Violine und Violoncello werden jetzt durch die entsprechende Bratschenschule komplettiert.

Fragen Sie in Ihrer Musikalienhandlung nach dem »Bärenreiter Auswahlkatalog Herbst 1989«.

»Auch das Kind findet sofort Gefallen an den Illustrationen und den übersichtlichen Notenbeispielen... Ein wertvoller Beitrag zur Elementarliteratur.« Musikerziehung



Bärenreiter 4015 Basel